

Pressemitteilung

Leitlinie zu „Intestinalen Motilitätsstörungen“ soll Patientenversorgung optimieren

Berlin, 05. April 2011

Akute Bewegungsstörungen (Motilitätsstörungen) des Darmes wie bei Durchfallerkrankungen sind außerordentlich häufig. Jeder kennt die daraus resultierenden, unangenehmen, aber vorübergehenden Beeinträchtigungen im täglichen Leben. Sind intestinale Motilitätsstörungen bereits angeboren oder chronisch, so können schwere Probleme daraus entstehen, welche die Lebensqualität erheblich und dauerhaft einschränken. In seltenen Fällen können solche Erkrankungen sogar tödlich verlaufen. Durch die neue Leitlinie soll die Behandlung von Patienten mit chronischen Motilitätsstörungen verbessert werden.

In einem interdisziplinären Rahmen wurde die S3-Leitlinie zu Definition, Pathophysiologie, Diagnostik und Therapie intestinaler Motilitätsstörungen erstellt. Federführende Fachgesellschaften waren hierbei die Deutsche Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS) und die Deutsche Gesellschaft für Neurogastroenterologie und Motilität (DGNM). Die Leitlinie ist kostenfrei auf der Homepage der DGVS (www.dgvs.de) zu finden. Die Leitlinie richtet sich sowohl an Ärzte als auch an interessierte Patienten.

Intestinale Motilitätsstörungen haben vielfältige Ursachen. Sie können als Folge neurologischer Störungen, z.B. als Komplikation eines Diabetes mellitus auftreten, als Folge von Erkrankungen, die zu einer Veränderung der Darmmuskulatur führen oder auch ohne erkennbare Ursache entstehen. Auch die Symptome äußern sich vielgestaltig und unspezifisch. Sie lassen sich von denen anderer abdomineller Erkrankungen nicht ohne Weiteres unterscheiden. „Für eine klare Diagnosestellung kommt erschwerend hinzu, dass die aufwendigen Verfahren für die Abklärung der Symptome nur an wenigen Kliniken vorhanden sind und es an Experten fehlt“, so Frau PD Dr. Keller als Koordinatorin der Leitlinie.

Die therapeutischen Möglichkeiten müssen auf die Ätiologie der Symptomatik abgestimmt werden. Die adäquate Therapie einer verursachenden Grunderkrankung ist wichtig (z.B. Stoffwechseleinstellung bei Diabetes), bietet aber nur für eine kleine Minderheit der Betroffenen einen zufrieden stellenden Behandlungsansatz. Ansonsten sind einige Formen von intestinalen Motilitätsstörungen sehr gut symptomatisch mit Medikamenten zu behandeln. Andere Subtypen – wie beispielsweise seltene, teils genetisch bedingte Fehlbildungen im Darmtrakt – können durch chirurgische Maßnahmen therapiert werden.

„Auch wenn wir einiges auf pathophysiologischer Ebene schon verstehen, werden weitere Forschungsprojekte nötig sein, um die diagnostischen Möglichkeiten zu verbessern und die molekularen Zusammenhänge bei diesen Erkrankungen aufzuklären“, sagt Frau PD Dr. Keller. „Dies bietet zukünftig die Möglichkeit, weitere Therapieoptionen zu entwickeln“.

GESCHÄFTSSTELLE

Oliwaer Platz 7
10707 Berlin
Tel. 030 / 31 98 31 5000
Fax 030 / 31 98 31 5009
info@dgvs.de
www.dgvs.de

Deutsche Bank Lüneburg
Kto. 750 23 39
BLZ 230 707 00

VORSTAND

Prof. Dr. med. M. M. Lerch
Präsident

Prof. Dr. med. P. Malfertheiner
Kongresspräsident 2011

Prof. Dr. med. P. Layer
Schatzmeister

Prof. Dr. med. A. Dignaß
Fort- und Weiterbildung

PD Dr. med. S. Faiss
Vors. Sektion Endoskopie 2011

Prof. Dr. med. P. Galle
Öffentlichkeitsarbeit

Prof. Dr. med. T. Wehrmann
Sekretär Sektion Endoskopie

Prof. Dr. med. S. Zeuzem
Leitlinien

Die DGVS wurde 1913 als wissenschaftliche Fachgesellschaft zur Erforschung der Verdauungsorgane gegründet. Sie fördert heute Forschung im Bereich Verdauung und Stoffwechsel, entwickelt Leitlinien und bietet Fort- und Weiterbildung von Ärzten in Klinik und Praxis an. Regelmäßige Tagungen, die Nachwuchsförderung und internationaler Austausch sind ihr ein besonderes Anliegen.

Ansprechpartner:

PD Dr. Jutta Keller
Israelitisches Krankenhaus
Orchideenstieg 14
22297 Hamburg
keller@ik-h.de

weiterer Kontakt:

Deutsche Gesellschaft für Verdauungs- und
Stoffwechselkrankheiten
Olivaer Platz 7
10707 Berlin

Tel: 030. 31 98 31 5000
info@dgvs.de